

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Feine

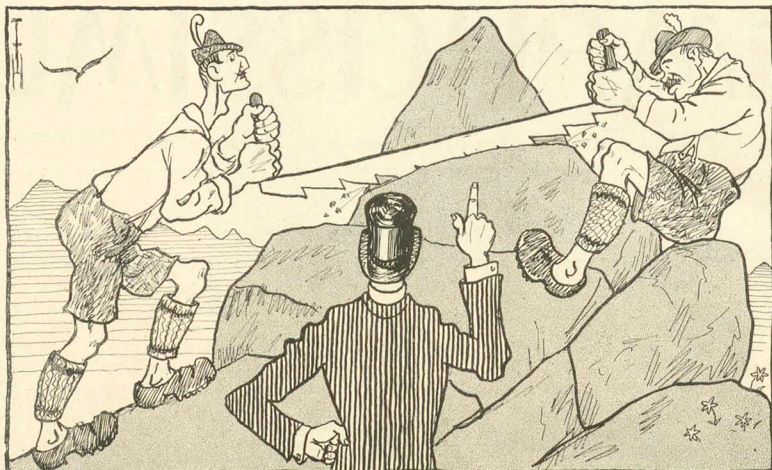
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Vater Rhein

(Zeichnung von Wilhelm Schell)



„Kinder, Kinder, das gibt einen Wein! Der wird so gut, daß ihn wieder kein Deutscher zu trinken kriegt.“



Auf Befehl der Reichsregierung müssen die Bayern den Wipfel der Zugspitze abfügen und nach Berlin abliefern, weil es nicht geduldet werden kann, daß es in Bayern etwas Höheres gibt als in Preußen.

Heimkehr

Als mein Herz das Herz der Heimat spürt,
 Jitzend glückselig,
 War's ein Weg, der mich verführte,
 War's ein Klang aus alter Zeit?

Ach, ich weiß nicht, was mich rührte,
 Mehr als ich in den Wäldern suchte,
 Hülfe mich die Fremde an und flüchte,
 Und die Jugend lag verstreut ...

An dem Hause meiner liebsten Dame
 Drohte breit ein neuer Name ...

Delmuth Richter

Tessiner Abend

Von Hermann Hesse

Nach langer Blüt und Dürre ist ein Regen gekommen. Donner hat den ganzen Nachmittag getrachtet, ein paar Vogelstörer haben gemallt, nach dem ersten erhellend schwülen Dampf hat sanfte Kühle sich vertieft; weithin zieht es nach Erde, Seinen und bitterem Laute; es ist Abend geworden. Im Wald, an der Schattenseite des Berges, liegen die Grotti, die Weinsteller des Dorfes, ein kleines zwerghaft phantastisches Märchenstübchen im Walde, lauter Steinseiten kleiner heinermer Giebelhäuser, die keine Rückseite haben, denn Dach und Haus verlieren sich im Boden, und tief in den Berg hinein sind die Kellenteller geböhrt. Da liegt der Wein in großen Kässern, Wein vom vorigen Herbst, und auch noch Wein vom vorvergangnen, älteren gibt es nicht. Es ist ein launiger, sehr leichter, trauriger Wein, von roter Farbe, er schmeckt kühl und sauer nach Feuchtsaft und dicken Traubenschalen. Wir sitzen bei einem Grotto, am steilen Waldbang auf kleiner Terrasse, die man auf einigen Stufen erklimmt, und die Raum für einen oder zwei Tische hat. Umgebener steigen die Stämme der Bäume empor, alte riesige Eichen, Kastanie, Platane. Axtste. Sie streben hoch hinan; durch ihr Zweigeweige bläht wenig Himmel; oft bin ich fast fallender

Regen hier gefessen, im Freien im Walde, stundenlang, und bin von keinem Tropfen berührt worden. Wir sitzen im Dunkel, schwelgend, ein paar fremde Künstler, die hier wohnen. In kleinen ledernen Tassen, weiß und blau gestreift, steht der rote Wein. Unter unserer kleinen Terrasseninsel, festgesetzt unter uns, schimmert röteliches Licht in der Vorhalle des Kellers; durchs dicke Laubgitter alter Buchsbäume blicken wir hinaus. Messing blinzt dort freundlich am Kampenlicht; ein Horn liegt auf den Knien eines Mannes, der die kleine Weinflasche vor sich stehen hat. Er legt das Horn an; einer neben ihm, nur halb sichtbar, nimmt die Waldtrompete, und wie sie zu spielen anfangen, klingt auch noch eine dritte Stimme mit, ein artzes Holzinstrument, an das Fogot erinnernd. Sie spielen sanft, zurückhaltend, kühl, wohl wissend, daß sie in kleiner, enger Vorhalle sitzen und wenig Zuhörer haben. Ihr gedämpftes Spiel ist ländlich, frohmütig, herzlich, nicht ohne Nährung und nicht ohne Humor, im Zeit vollkommen sicher, in bestschöner, die Stimmung aber nicht völlig rein. Diese Musik ist von oben der selben Art wie der Wein, den wir trinken: gut, unzulässig, ländlich, zuverlässig, ohne festige Reize und ohne Tücken. Kaum haben die Klänge uns erreicht, kaum haben

wir auf unfrem schmaten Bankbreit uns umgewendet, um alle hinzuschauen, so sind schon Tänzer da. In dem Rest von Tageslicht, der auf den Blättern vor dem Kellerzugang noch ruhet, in dem Rest von Kampenlicht, der aus der Vorhalle blinzt, tanzen drei Paare. Wie sehen sie durch das dicke Gitter der Buchsbäume, das sie oft ganz verdeckt. Das erste Paar sind zwei kleine Mädchen, eine Zwölfjährige, eine Siebenjährige. Die Gedröge ist ganz schwarz, schwarze Schürze, schwarze Stämpfe, schwarze Schuhe. Die Kleine ist ganz hell, weiße Schürze, bloße Beine, bloße Füße. Die Zwölfjährige tanzt sehr richtig, kraftfrem und geistfrem; sie kann es gut; unbehobener fädelst sie im Zeit, erst und abgert am rechten Ort; erst ist ihr Gesicht, ganz erst; wie ein kleines Blumenblatt schwebt es, kaum kentlich, in der feuchten, lauen Stimmung von Abend und Wald. Die Siebenjährige kann noch nicht richtig tanzen, sie will es erst lernen; ihre Schritte sind feierlich lang; sie blüht unermüdet auf die Füße ihrer Partnerin; die sie leise unterweist; die volle Unterlippe hält sie leicht mit den Zähnen emporgezogen. Beide Mädchen sind von Ernst und Glüd erfüllt, handliche Würde atmet ihr Tanz.

Das zweite Paar besteht aus zwei Jünglingen, Zwanzigjährigen. Einer, der größer, ist barhaupt und hat kurze braune Locken, der andre trägt den Filzputz (schief auf dem Kopfe). Beide lächeln ein wenig, beide geben sich dem Tanz mit etwas angelegentem Willen hin und sind sehr bemüht, jede Bewegung nicht nur richtig zu machen, sondern sie auch mit dem legend Wohlgehen an Ausdruck und Bewegung zu füllen. Sie strecken die vereinten Hände weit von sich ab; sie legen die Köpfe weit in den Nacken; sie gehen zumweil tief in die Kniee, und beide machen den Rücken hoch und verlieren das hinterste im Schweben und in der Freiheit. Ihr erstes Tanz beschränkt den Bläser des Holzinstrumentes; er spielt zarter, bläß schweller, schmächtender. Beide Tänzer lächeln: der große hingebender, lieg in sich selbst und seinen Tanz verliebt, hoch über der Welt; der andere halt



Ich hab's nicht gut getroffen,
 Mein Vater hat gewollt,
 Meine Mutter nahm für Liebe Geld
 So kam ich haufzigen auf die Welt.

(E. Klobbe)

schelmisch, auch leicht verlegen, ebenso bereit, sich ein wenig belächeln zu lassen wie Bob zu ernten. Der große wird glatter durchs Leben gehen. Die zwei Mädchen, die das dritte Paar bilden, sind Luigina und Maria; ich habe sie beide vor zwei Jahren noch in die Schule gehen sehen. Luigina ist vom südlichen Typ, leicht, sehr schlank, sehr mager, ihre beiden zarten Beine und der lange, dünne Hals sind voll herber Weiblichkeit. Anders, weidiger und viel schöner ist Maria, die ich vor kurzem noch gedagt habe und jetzt nicht mehr recht zu duzen wage. Sie hat ein kräftiges Gesicht von feister Farbe, mit kräftigem Wangenrot, hellblaue stählerne Augen, braunes volles Haar, und ist schon voll und jungfrauenhaft in Formen und Bewegungen, scheint etwas tüdte, hat aber den Bild

voll Kraft und Rasse. Wenn ich ein junger Barock aus dem Dorfe wäre, ich würde keine andere nehmen als Maria. Sie trägt ein rotes Kleid, immer trägt sie Rot oder Rosa. Maria tanzt mit Luigina; ihr rotes Kleid erscheint da und dort und verschwindet wieder im Buchsbaumlaube. Diese beiden tanzen sehr schön; sie sind voll von Glanz, nicht mehr vom tiefen Gemüth der Stillschkeit gebannt wie die Kleinen, noch nicht losgebunden und eitel wie die beiden Burtschen. Zu diesen beiden, zu Maria und Luigina, paßt am besten der holde, jüdische Ton des Bläfers, die frohe, an Dorfschlägen und Kapriolen reiche Musik. Aber ihre Scheitel spielt die grüne Wald-dämmerung, an ihren Stirnen glänzt ein kleiner Widerschein vom Lampenlicht der Halle, ihre Beine schreiten taktfest, eng und elastisch.

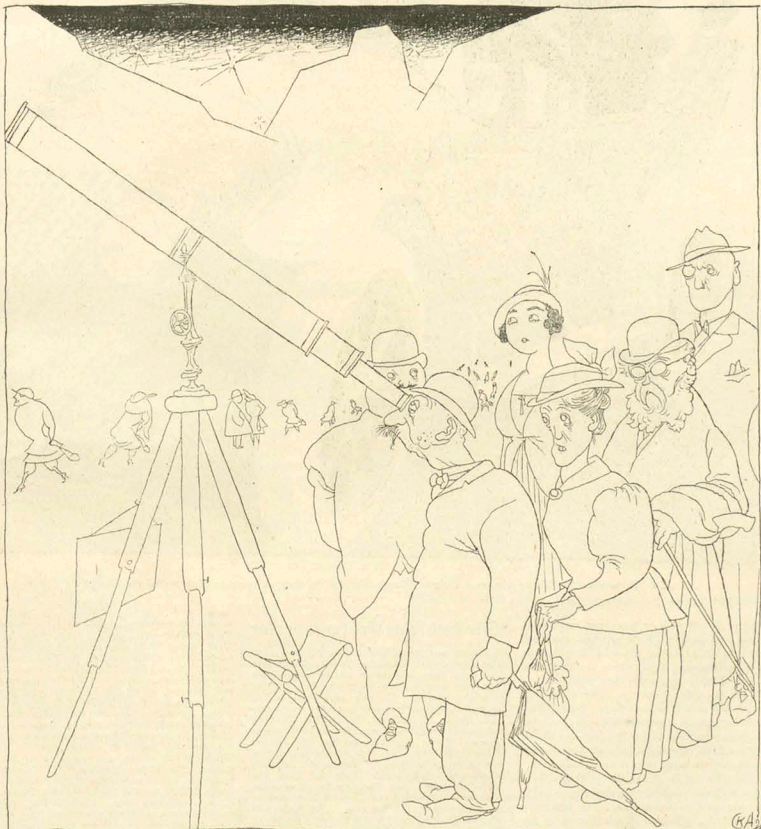
Dort unten, hinterm schwarzen Gemüth der Buchs-bäume, kiest noch Licht, dort kiest Musik, dort tanzen die jungen Menschen, und andre leben an Pfeiler der Halle oder am Baumstamm, und leben zu loben, nicken, lachen. Hier oben im Dunkel aber sitzen wir, wie Fremde und Künstler, in einem anderen Licht, in einer anderen Luft, von einer anderen Musik umflossen. Uns reizt und begeistert, was jene dort nicht achten; ein Blattflüchter auf dem Stein, ein verstoffenes Blau an einer Wand, der kleine erste Knick im Knie der Stiegenstählerigen. Wie erschauen und beneiden, was denen droben wertlos und selbstverständlich ist. Sie aber sehen bei uns kurose Dinge und Sitten, die sie ebenso beneiden, und denen wir längst überdrüssig sind. Wir können, wenn wir wollen, zu jenen hinüber-

Berliner Bilder

IX.

Ein Lichtblick für dreißig Pfennige

(Carl Knecht)



„Es is jedezue 'ne Wohlthat, mal in jedednete Verhältnisse zu setzen!“

Die Not der Landwirtschaft

Zeichnung von E. Zschal



„Da Mooscainer? Dös is a ganz a kloanner Bauer, der hat ja bloß an oanzigs Automobil im Stall.“

geben; es ist uns nicht verboten, uns unter sie zu mischen, uns zu ihrer Majestät zu setzen, mit ihnen zu tanzen. Wir bleiben jedoch im Dunkel unter den alten Platanen sitzen, hören die Melodien der drei Bläser, beobachten das süße stehende Licht auf den hellen Gesichtern, lauschen dem Not Matias, wie es noch im einsinkenden Dunkel klingt und kämpft, atmen dankbar den Tauberhauch der Dämmerung und den holden Feiden einer kleinen lächelnden Welt, deren Spiel nur unser Auge berührt, deren Not nicht unsere ist, deren Glück nicht unseres ist. Wir schenken roten Wein in die blauen Tenschalen, während unten die tanzenden Figuren mehr und mehr zu Schatten werden. Auch dein rotes Feld, Maria, geht nun unter, ertrinkt in der Finsternis. Auch die hellen, krumen-laffen Gesichter lösen aus und hinken dahin. Nur das warme rote Licht in der Vorhalle atmet härter, und wir gehen davon, ehe auch dies zerrinnt.

Wie Bob seine Erbtante verlor

Bob hatte von einem Verwandten erfahren, daß seine alte Erbtante Matilde, die fast vielen Jahren halb taub war, neuerdings wieder besser hören könne und zuweilen dem Gespräch ohne Hördreh zu folgen vermöge. Da eine alte Erbtante das wertvollste Attribut in der Bilanz eines vermögenslosen jungen Mannes ist, so beistoh Bob, sie aufzusuchen und ihr seinen Glückwunsch auszusprechen. Tante Matilde empfing ihn mit der spitzen Bemerkung: „Na, läßt sich der Herr Neveu auch wieder einmal sehen?“ Bob wußte, daß Erbtanten das selbstbestimmte Recht auf süße Bemerkungen haben, und überließ sie, Schmerzlos legte er mit einem freundlichen Grinsen, wie es der Situation angemessen war: „Ich freue mich sehr, liebe Tante, daß du jetzt wieder besser hörst.“ Die Tante sah ihn verständnislos an und fragte: „Was sagst du?“ Woran er mit etwas lauterer Stimme wiederholte: „Ich freue mich, daß du wieder besser hörst!“ Tante Matilde antwortete ängstlich die Achseln und meinte, sie könne ihn noch

immer nicht verstehen, er möge doch lauter sprechen. Da blieb Bob nichts anderes übrig, als ein breites Mal, dieses Mal aber mit harter Stimme, zu wiederholen: „Ich freue mich, daß du wieder besser hörst!“ Woran Tante Matilde noch einem Zuckchen grollt, das vor ihr auf dem Tisch lag, ihm ein Hördreh entzündet, es an das Ohr führte und tonlos: „Allo, was hast du gesagt?“ Bob hielt es unter solchen Umständen denn doch für geraten, den Zeit etwas zu ändern, und sprach in das Hördreh hinein: „Ich wollte dir mein Bedauern darüber ausdrücken, daß du noch immer so schlecht hörst!“ Tante Matilde lachte empört, wie von einer Mutter gestochen. „Das ist ja unglücklich! Alle Verwandten freuen sich, daß es mit meinem Gehör endlich wieder etwas besser geht, und daß ich manchmal sogar das Hördreh entfernen kann, — und du tust, es gebe mir noch immer so schlecht wie früher? Und kommt extra deshalb her zu mir, um mir das zu sagen? Weißt du, was das ist, mein Hördreh? Das ist gefällig, das ist roh, das ist gemein! Ich werde es mir merken!“ — Und sie hat es sich wirklich gemerkt.

Reinhard

Orient-Tabak und Wein!

Unsere neuen Marken **Löwenbrück** und **Güldenring** wollen wir Freunde werben. Deshalb wollen wir sagen, wie sie sind, was sie Dem zu bieten haben, der ihnen mit Verständnis und Liebe entgegenkommt.

Der Raucher soll wissen, daß jede dieser Marken ihren besonderen Charakter hat, daß jede in ihrer Art das Beste bietet an Kohprodukt, das Beste an liebevollst-fachmännlicher Verarbeitung.

Die aber sollen wir die Eigenschaften des alten Orient-Produktes deuten, die würdige Fülle des Xanthi-Tabaks, die der „Güldenring“ das Spritze gibt, das liebliche Aroma der guten Canalla-Blüte, die in der „Löwenbrück“ vorherrscht. Unsere Fachsprache bietet dem Säuer nur fremde Worte und fremde Begriffe.

Wählen wir drum zum Vergleich den Wein, das edle Ergaunis unserer schönen rheinischen Heimat!

„Güldenring“ ist wie edler „Rheinwein“
voll, würzig und berauschend, bestimmt für den festlichen Augenblick.

„Löwenbrück“ gleicht duftigem „Moslwein“

mit all seiner Blume, seiner Frische und Leblichkeit zu jedem Genusse anregend.

Nur mit Andacht soll der Raucher sie genießen, wie der Kenner den alten Wein!

Haus Neuerburg o. f. G. Stammhaus **Crieger & Hof-**
Säfte Zigarrenfabrik im Westen Deutschlands. Über 1000 Arbeiter und Angestellte.



BiOX

ZAHNPASTA



reinigt den Mund
biologisch
durch Sauerstoff

Max Elb o. m. b. H. Dresden-A.

Nasen- und Protiververbesserung, gerast, schmerzlos in seiner Anwendung, essbar für alle. — Geschwulstschwellungen, Bronchitis, v. Falten, Flecken, Nasenröte, abnormen Ohren, Kröpfenstellung, Kammet, Spekt. Infiltrat, Mandeln, Resonanzst. 12/11. Auk. u. Prop. f. geg. Retourmarke.

Nach Behandlung.

Ernsthafte seelische Beratung, fördernde intime Charakter-Beurteilung für Persönlichkeiten nach vorliegenden Briefen. Zahn Wirtz v. F. P. I. über Seelen von einer eigenen Feinsicht sprechen für seine briefliche Arbeit. Zuerst Prospekt. Psycho-graphisch P. 14. Lüneb., Mühlweg 15. Am 12.

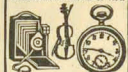
Studenten-
Arbeits-Fabrik
Carl Reib, Würzburg 3 3
Erstes und größtes Fach-
geschäft auf diesem Ge-
biet. Prunk-pub.-a. l. h. 10/11.

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenerregung, Verstandes-müdigkeit, Verlust der Kräfte. Wie ist dieselbe von ärztlichen Mängeln oder aus anderen Ursachen? Bestimmung des besten Heilmittels zu behandeln u. zu heilen? Preisgabe 2. u. 3. neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wertvolle Leitfaden für jeden Mann, ob jung oder alt, ob neu erkrankt oder schon erkrankt. Gegen Einsendung v. Mk. 4.— in Briefen, zu beziehen v. Verlag **Exsultans**, Genf 67 (Schweiz).

Männer Nervenschwäche
Meine Erfahrung ist kein dank-
bares berühmter Mediziner
das beste Hilfsmittel. Man lese
dabei meine neueste Broschüre
für Porto unter Couvert
Mk. 0.50. Firma **Exsultans** 10/11
Paul Gassen
— Köln a/Rhein Nr. 30. —

Geschenkartikel aller Art.



Teilzahlung
Uhren, Schmuckwaren,
Lederwaren, Bastlerartikel,
Photografie, Musikinstru-
mente und Grammophone.
Kataloge unentgeltlich portofrei belegen
Jonas & Co., Berlin A. 316
Süde-Allee-Strasse 7-14

Sein neues
Gesamt-Verzeichnis
verendet sich Verlangen an
Interessenten umsonst und
postfrei der Verlag von
Albert Langen, München-19
40 Mark täglich u. mehr
Prospekt No. 696 gratis.
P. Wagnerscher Verlag Leipzig.

Interessante Bücher
Hilfsg. 10 Pf. Preis in Umschlag. Voll-
ständig ist Lieferungsanmeldung
(Hirsch, Leipzig-A. 26, Mühlentw. 1).

Heirat
Berufswahl u. Privatverf.,
verheiratet u. unverheiratet.
Kamern u. Gütern angeordnet durch
die 100 100 100 100 100 100 100
über ganz Deutschland
Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig K.
1 1/2 Mark erscheinend 40 Hefen
Abgabe 1 Mt. Juli 6.— 1/2 Mt.

Ausgabe für Erwachsene 1001 Nacht

Rechtliche Erzählungen zum ersten Male aus dem Vollen vollständig und treu überliefert von Gulstan Weill. Illustrierte Prachttausgabe.
erfunden von
mit 100 Vertheilern, 20 wochentägigen und so einseitigen Bildern in Leinwand-Quartformat. Ingekauft 4 Bände mit über 1000 Seiten Text in vornehmster Ausstattung, hochgelegener gebunden in Halb-leinen aus Mark, in Ganzleinen 600 Mark, die Einbinderarbeiten in Halb-leinen 120 Mark enthält. Tausendzahlverlag.
Auf Wunsch Monatszahlungen.
Herausgeber, sofortige Bestellungen erfordern bei der
Buchhdlg. Carl Hof, Berlin SW 68, Postfach 104
Telefonnummer 207 00.

Briefmarken

Acht- und Zehnteil-Verkäufte, Sammlung
ausgegeben von Gulstan Weill. Ausge-
zeichnet durch die schönste Ausstattung.
Bedienung i. d. illust. Fachzeit-
schrift „Die Briefmarken“.
Postämter bestellbar.
M. KURT MAIER, Berlin SW 8, Friedrichstraße 15
Fernspr. Zentr. 7039

Eine geistig anregende Beschäftigung

für Ihre freien Stunden,

habe eine Befähigung, die Ihnen tauglichen Nutzen einbringen kann, ist das Ziel aller derer, welche sich mit einer geistig anregenden Beschäftigung beschäftigen wollen. Derzeitige Zeitungsarbeiten haben eine gewisse Bedeutung, aber sie sind nicht geeignet, die geistige Tätigkeit zu fördern. Ein geistig anregendes Beschäftigungsmittel ist die Lösung von Rätseln. Die Lösung von Rätseln ist eine geistig anregende Beschäftigung, die Ihnen tauglichen Nutzen einbringen kann. Die Lösung von Rätseln ist eine geistig anregende Beschäftigung, die Ihnen tauglichen Nutzen einbringen kann.

Toussaint-Langenscheidt

Graeger



Sektkellerei
Hochheim a. M.

Zwei neue Bücher von echten Dichtern

In diesen Tagen erscheinen:

Hanns Johst Kreuzweg

Roman

Erstauflage 20000

Ladenpreis gebettet 18 Mark, in Ganzleinen gebunden 30 Mark

Dieser neue Roman zeigt Hanns Johsts elementare Dichterkraft in schöner und abgeklärter Reife gebunden. Kann ein anderer Autor unserer Tage hat den Stern der brennendsten Gegenwartsprobleme — des sozialen und des religiösen — so in ihrer Tiefe erfaßt und so lebendig-darstellend zu ihnen Stellung genommen, wie Johst es in diesem Buche tut. Johst führt uns damit ein höchst interessantes Dokument unserer Zeit von brennender Kraft und nachhaltiger Wirkung. Wer unsere altgedehnte Gegenwart besser verstehen will, lese den „Kreuzweg“.

Arnold Ullig

Die ernsthaften Toren

Novellen

Erstauflage 5000

Ladenpreis gebettet 18 Mark, in Ganzleinen gebunden 30 Mark

Nicht eine einzige durchschweifliche oder gleichgültige Gesellschaft findet sich in dem fassen Bande. Der alte Novellenkannegießer etwas ganz Außerordentliches darbietet. Hier ist alles erlebt und mit Herzblut geschrieben. Hier ist, so merkwürdig auch diese Novellen „genannt“ sind, kein gefälschter Routine, sondern ein echter, naiver Dichter. Wer dieses Buch liest, wird es beflügelt und bereichert aus der Hand legen. Ein großer Erfolg ist ihm sicher.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von
Albert Langen, München-19

Kultur- und Sittengeschichte
Gehemwissenschafften, Curiosa, Astro-
logie, Neu-orient, Bücherillustration
Lifer. Verein „Mahatma“, Hamburg 64

Scheintod-Gas-Pistole (D.R.P.)
Ebenfalls Vertriebe! - Waife
Mod. A. Mk. 100. - Lux-Mod.
Mk. 150. - in Paris-Vertriebs.
* Das Gehäuse selbst. Best. für ein
F. Danziger, Alt. St. Berlin W 57.

Raucher dank!
Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz oder teilweise
einzuustellen. Wirkung ver-
bührend. Ankaufsst. München:
Vern. San. Artikelg. Engbrecht
München K. 175, Kappelerstr. 1.

Briefmarken
Württemberg
jetzte. Preis. frei.
Markenhaus Württemberg, Weinsberg 6

Interessante Bücher
Katalog M. 1.-
F. Acker Verlag, Weinsberg (Baden)

Geschlechtsleiden
und ihre Behandlung durch unschädliche längerprobte
Kräuterkuren ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung
bei frischen und veralteten Leiden. Ausführliche Broschüre
mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dank-
schreiben versendet diskret gegen Mk. 2.—
Dr. C. S. Raveler, med. Verlag, Hannover, Odenstrasse 3.

Der *Simpliflismus* erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postämtern, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 18 M., bei direkter Zufendung in
Deutschland (Post- und Fernschreiben) 20 M., in Holland und Niederlande 4.30 M., in Dänemark 7.75 Kr., Schweden 7.20 Kr., Schweiz 6 Fr.
Italien 14.50 L., Großbritannien und Kolonien 7 sh. 8 d., Frankreich, Belgien, Luxemburg 12.50 Fr., Spanien und Länder mit besonderer Währung 8 Pes., Vereinigte Staaten und Mexico 1.68 Doll., Japan 3.70 Yen.
Die Leichter Ausgabe, ein qualitativ ganz hervorragendes schönes Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 35 M., bei direkter Zufendung in Balle in Deutschland und ehemalige österreichische Länder 45 M., alle anderen Staaten
das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 6-spaltige Nonpareille-Zeile 10.— M. Alleinige Anzeigen-Annahme durch: Deutsche Zweigstelle der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.
Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Blalch, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwender (Peter Scher), München.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Heindl, München. — Simpliflismus-Verlag G. m. b. H. 60 Cb. Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Habernstraße 27. —
Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Deutsch-Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Feilchen, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Rafacz, Wien I, Gräben 28.



Perutz

ist die führende Marke für
 "Photo-Platten"
 und Chemikalien.
 Verlangen Sie die Perutz-
 Literatur Nr. 17 gratis.
Otto Perutz, Trocken-
plattenfabrik, München.



HOEHL

Gebrüder Hoehl Sektellerei
 Geisenheim / Rhein

Zu Haustrinkkuren



Bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes,
Nieren-, Blasen- und Harnleiden,
Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur
Abwendung von Folgeerscheinungen.
 — Brunnenöffnungen durch das **Fachinger Zentrallabor**, —
 BERLIN W. 65, Wilhelmstrasse 35.

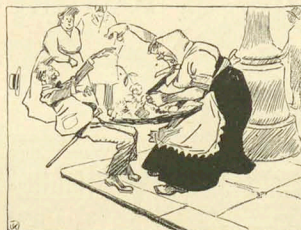
Man befrage den Hausarzt.

Banflavin-Pastillen

(ist pflanzl.)
 zur Desinfektion der Hände- und Radenhygiene
 besonders bei
 Grippe, Polioepidemie, Ver-
 giftung
 erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Blumen

(U. Remde)



!!! Sommersprossen !!! verschwinden!
 Auf welche einfache Weise taugt Leidensgeossen unentgeltlich mit.
 Frau Elisabeth Frucht, Hannover W4, Schliessfach 238.

Briefmarken u. Notgeld

Preisliste kostenlos. — Max Herbst, Markenhause, Hamburg H.

Schon nach
 einmaligem
 Gebrauch vor-
 schwindt übler
 Mundgeruch
 u. milbfarbener
 Zahnbelag.

Chlorodont

Chlorodont
 Zahnpaste
 kostet nur:
 Kleine Tube
 2,25 Mk.
 Große Tube
 3,80 Mk.

10 Minuten täglich „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“



lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf
 ungewöhnliche Weise aufzufrischen und er-
 weitern. Einzelwörter, neuzeitliche Methoden!
 Leicht verständlich und humorvoll!
 Probe-Vierteljahre nur Mk. 6.— (jede Zeit-
 schrift, II u. III Professeiten kostenlos).
Gebr. Paustian, Hamburg 79,
 Alsterdamm 7 - Postfach: 189 Hamburg

500 Jahre



bestehend

Brauhaus

KIOS CIGARETTEN

verdanken ihren guten Ruf den
 ausgezeichneten

Qualitäts-Eigenschaften



Pralinen
 Schokolade - Kakao.



Herr Heinrich Garmater, Berlin.

Jogal-Tabletten

ärztlich empfohlen gegen:

**Gicht, Ischias, Nerven- und Glieder-
Rheuma, Hexenschuß, Kopfschmerzen, Gelenkschmerzen.**



Herr Dr. J. J. G. er, Bausen.

Einige von den zahlreichen freitwilligen Anerkennungs-schreiben:
Herr Heinrich Garmater, Berlin, schreibt u. a.: „Zwei Jahre erkrankt mit, bei ich seit Jahren an Nervenleiden und Nierenbeschwerden litt. Ich konnte alles an- haben elektrische Bäder, Dampf- u. Bad, ließ mich massieren, nahm verschiedene Arten Tabletten, nichts half genügt. Da ich im Sommer 1907 in Bausen, bei der Heilung mit Vertrauen ein, ich laute mit ein großes Dufet und nahm alle Tage sammt fünf zwei Tabletten. Das die Original-Tabletten kostete. Da meiner ersten Versuch machte ich zum Sommer, bei die Schmerzen nachließen und auch ganz verschließen. Ich habe dieses an-herstellende Präparat schon vielen meiner Bekannten empfohlen und sie hat ebenfalls über meine Wirkung berichtet.“

Herr D. Siegel, Bausen, schreibt u. a.: „Ich lerne Jogal bei verschiedenen Stoffwechsellin und Trigeminus-Verfall kennen, wie mit barietete folgte Unruhe und Schlaflosigkeit. — Ich erkrankte mit meiner geliebten Gemahlin an der Grippe, einer nach dem anderen, und wußte nicht mit Jogal in kurzer Zeit 3-4 Tagen. Mein Verfall in Schlaf verschwand als meine Gemahlin bei (samen ihnen Mädchen ebenfalls Jogal gegen Grippe, 3 mal eine halbe Tablette, und die Grippe nach ein bis zwei Tagen wieder matter wurde gelindert.“

Ein Versuch liegt im eigenen Interesse! Jogal ist flüssig, erprobt und wirkt feil in verpackten Kästen, in denen deren Mittel verlagern.

In allen Apotheken erhältlich.

Fabrik Pharmacia, München 27.



Brüggemeyer
Tabak für die Pfeife

HERZ

Neuzeitliche Formen
In albewährter Qualität

Vertrauliche Auskünfte
über Verleben, Wirth, Familien, Vermögens- u. Privat-Verhältnisse anfallig
Hilfslos, Weltentwurf, einzig gewinnlich.
Beyrich & Greve, Internat. Anstalt.

„Urania“ Kranke

Stabil! Sicher!

Schicksalsdeutung
Senden Sie Ihren Namen und Gebirgs- datum ein. Einhalten dafür Ihren Lebenslauf zu ver- schreiben. Ihnen Rathgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben! Genuesste astrologische Auswertung. Von unerschätzbarem Wert für Ihr ganzes fernere Leben!
Preis M. 10.—, Nachn. M. 1.50.
Ansch. Bro & Bruns, Berlin-Schöneberg 151.

Erfinder
erhalten ausgereif-
Broschüre kostenlos
Nicht an Mithras, Berlin 3

Vom Besten
das Beste
Mauritz
Mild
Tafelquark
feinsten aromatischen

Gebr. Mauritz, Uerdingen a. Rh.
gegr. 1776

Ascaridin
das ideale
Wurmmittel
für Kinder u. Erwachsene.
Tabletten 1/2 Stück 1/4 Stück
Halbes 1/2 Stück 1/4 Stück
In allen Apotheken.
All. Fabr. Dr. Schumacher Nachf. Pflanzheim

GOERZ
TENAX-FILM
ROLLEFILM UND FILMPACK
in allen gängbaren Formaten

Vorräthig in den
Photohandlungen

FABRIKANTEN:
GOERZ PHOTOCHEMISCHWERKE
G. M. B. H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRIEB:
C. P. GOERZ Aktien-
Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU 3

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Wohimbin-Tabletten

Angenehm! Kräftigend!
Gegen Schwächezustände heilsam. Genußlich.
Orig.-P. 50 Stk. 20, 50, 100 Stk. 08.—
200 Stk. 115.—
— Literatur gratis

Einfautes-Apothek, Berlin 351
Luisenpark, 24 (Görlingplatz).

Syphilis
von Dr. med. Müntz. Zu bez. für
Mk. 3.50 durch **Dunhamer Verlag**,
München 23, Postfach 1.

Allen Geschlechtskranken zeige den
Weg zur schnellen u. gründlichen Heilung durch gilt freie Kuren ohne
Körper- und ohne Berufsstörung. Bewahrt Verleihen bei Har-
nierenleiden, Eiter- u. Hae. vorauf. Syphilis, Menses-
schwäche, Beherrschende Brochüre vollen, diskret in verschlossener
Umhüllung ohne jeden Aufdruck gegen 2 Mark. Leiden erproben.
Spezialarzt Dr. med. H. Schmidt, Berlin NW. 205,
Krausstr. 24, Speckst. 11-1, 6-7 Uhr.

Eta-Formenprikler
(gesetzl. geschützt)

Eine neue medizinische Erfindung.
Wirkung: Ein tiefes angenehmes
Prikeln erfolgt, kräftigt und festigt
durch sein energische Muskelkulation
insviele die Brustgewebezellen. Die
unwünschte oder weltgewordene
Brust wird typisch und drall. Für Er-
folg versichert sich die Firma. — Preis
komplett M. 24.— mit Garantiechein.

Laboratorium „ETA“,
BERLIN 243, Potsdamerstraße 22.

DAVID SOHNE
ARTENGESellschaft
HALLES.

DAVIDS
MIGNON
KAKAO
SCHOKOLADE
MILCH
SCHOKOLADE

Mignon
KAKAO
SCHOKOLADE

Wain Eau de Cologne

Das Original aller Nagelpoliersteine
für ca. 1 Jahr ausreichend
Stück M. 6.—. Ueberzart zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37
Potsdamer Strasse 122.

Hertha

Die Marke
äußerster
Sorgfalt!

Notizen

Es ist schade, daß keine Kugel mehr verbrannt werden; so viele fallen jetzt vom orthodoxen Goliath ab, daß man den ganzen Winter damit heizen könnte.

Mit den Fremdwörtern kann man sich nicht genug in acht nehmen: Sanktion ist keine Heiligensprechung, sondern eine militärische Maßnahme, Kanonisation ist nichts Militärisches, sondern eine Heiligensprechung.

Je älter man wird, desto schneller vergeht die Zeit. Schade, daß man die Schuljahre nicht an das Ende des Lebens verlegen kann.

Im Mittelalter konnte man sich sogar für die schwersten Verbrechen Ablas kaufen, wenn man eine bestimmte Summe nach Rom bezahlte. Gut, daß es das nicht mehr gibt, bei der jetzigen Devalua wäre es unerreichlich.

Lieber Simplificissimus!

Im juristischen Examen: „Nehmen wir den Fall, ein Mädchen ist unter falschen Vorpiegelungen verführt worden. Sie hat ein Kind geboren. Der Vater schwört, daß er keinen Umgang mit dem Mädchen gehabt hat. In der Verurteilung weist das Mädchen ihr Kind aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung. Das Kind fällt einem Passanten auf den Kopf und verlegt ihn lebensgefährlich. Welches Gesetz kommt da in Betracht?“
„Das Gesetz der Schwere.“

Und die Sanktionen?

(Lösung von G. Schilling)



Hauptfache ist, daß der Ausnahmezustand in Bayern aufgehoben wird!

Die Mark

Es sinkt und sinkt... Wie sitzen in der Eisen bis zum Chapeau. Kommissionen bilden sich und greifen nach einem Halm von Stroh.

Was reden sie! Wie sprich'n die Geistesfunken! Klog Parapluiel! Dann aber nehmen sie den Halm und taunten ihn in die Eisenbüch.

Und pusten bestig los. Nun wird sich's zeigen, ob es gelingt... Ach ja — die bunten Eisenblasen steigen. Sie aber sinkt... und sinkt.

Katzenberg



„Und somit schließe ich unsere erhabene Jubiläumssitzung — unter uns gesagt, hat einer von Ihnen die ‚Göttliche Komödie‘ wirklich ganz durchgelesen?“

Zeitungsmeldungen

I.
Der Buchhalter Häberlein, der im Kriege zwei Finger eingebüßt hat und unlängst aus seiner Stellung entlassen worden ist, weil er seine Finger nicht mehr korrekt führen konnte, hat gestern ein Revolverattentat auf den Lederindustriellen Reich, seinen früheren Prinzipal, verübt. Häberlein hatte gerade seine Jubiläumssumme im Betrage von 37,50 Mark erhoben und befand sich auf dem Wege nach dem Armenhaus, in dem er wohnt, seitdem er seine Dienstwohnung in der Freiheit hat räumen müssen, als Reich ihn begannte und so zu dem Verbrechen über die Motive der Tat verweigert, so steht man vor einem Rätsel.“

II.
„Deute früh sog ein Fischer die Leiche einer weiblichen Person aus dem See oberhalb des Mühlbuchs. Man erkannte in ihr die Frau des Eisenbahnarbeiters Köstlin, dessen von dem Welt nicht auf dieser Stelle beruht haben, daß er in der Zukunft seiner Frau und seine beiden Kinder genau zu mißhandeln pflegte. Die Leiche war nur mit einigen Lumpen bedeckt. Geld wurde bei ihr nicht vorgefunden, sondern nur ein Pfandbillet und ein Stück altes Brot. Manz Lage der Dinge ist ein Kaufmänn ausgeführt, vielmehr liegt zweifellos Selbstmord vor. Was die Frau zu dem unglücklichen Schritt getrieben hat, ist unbekannt. Die Geschworenen nehmen an, daß sie in einem Anfall geistiger Umnachtung gehandelt hat.“

III.
„Das Wohlthatigkeitsfest, das in Penemünde zum Besten der hungernden wußtischen Kinder veranstaltet worden ist, hat leider nur einen Ueberfluß von wenig Mark und fünfzig Pfennigen erbracht, obwohl Caal, Markt und künstlerische Darbietungen in Anbetracht des guten Zwecks unentgeltlich besprochen werden sind. Das Ergebnis ist um so besorgniserregend, als in allen Dörfern gesammelt worden ist, im Kurbusen allein über fünfzigtausend Mark gesendet wurden und man auf einen Ueberfluß von mindestens zehntausend Mark gerechnet hatte. Man will denn auch in diesen Tagen den Etand absuchen, um festzustellen, ob vielleicht ein Teil des Geldes beim Transport beim Sturz aus dem Dampfer, der es nach Königberg bringen sollte, verlorengegangen ist.“

IV.
„Das Haus Höchststraße 8 ist heute nacht ein Raub der Flammen geworden. Hausbesitzer wollen wissen, daß der Brand vom Boden aus der Brenner-Schieberling ausgegangen ist, der dort mehrere tausend Brauntoblenbröckel aufgeschüttet hatte. Da aber bekanntlich die Kohlen rationiert sind, und dem Schieberling in den letzten drei Monaten nachweislich nur zweihundertvierzig Stück Bröckel von der Kohlenverteilungsstelle zugewiesen worden sind, so lautet die Angabe, daß mehrere tausend Bröckel auf seinem Bodenraum gelagert haben, von wovon der dem Cempel ebenfalls Befreiung an der Zeit.“

V.
„Die Bemühungen der deutschen Wissenschaft, in funktionalepische Verbindung mit den Zensuren des Planeten Mars zu treten, sind in letzter Zeit von erheblichen Erfolgen gekrönt worden. Man hat einwandfreie Beweise dafür, daß die Marsbewohner sich durch Elektrizität und Flamme nagen mit der Erde verknüpft haben. Ja, es scheint mir, als ob bereits ein zwar heimlicher, aber sehr reger Verkehr zwischen Deutschland und dem Mars stattfinde. Es hat bekanntlich neuerdings großes Versehen ereigt, daß ein deutsches Schiff vor wenig Jahren den Ostseeausgang verfehlt haben, heute vielfache Millionen sind. Angelehrt der Zensurpolitik der Regierung die alle Kriegs- und Nachkriegsgewinne sorgfältig heuert hat, kann diese Berechtigung unmöglich auf den aus bisher bekannten Wegen stattgefunden haben. Man muß vielmehr annehmen, daß es den neuen Zeichen gelangen ist, in einen latenten Austausch mit den Marsbewohnern zu treten und gewisse Informationen nach dem Mars zu beschaffen. Die Regierung wird gut daran tun, ihr Augenmerk auf diese Koch im Zenit zu richten und insbesondere dafür zu sorgen, daß unsere Pläne durch den neuen Verkehr keinen weiteren Schaden erleidet.“

Lieber Simplicitissimus!

Mein Freund ist als Zeuge geladen. Seine Vernehmung gestaltet sich folgendermaßen:
Vorfrager: „Sie heißen?“ — Zeuge: „Anton Reifenslein.“ — Vorfrager: „Ihr Stand?“ — Zeuge: „Kaufmann.“ — Vorfrager: „Kaufmann.“ — Vorfrager: „Ihr Alter?“ — Zeuge: „Sei vierzig.“ — Vorfrager: „Religion?“ — Zeuge: „Mein Religion heißt Meinsts sein.“ — Vorfrager (zum Protokollführer gewandt): „Alto moiaff.“

Ich bin erst jetzt aus russischer Gefangenenschaft zurückgekehrt. Im nächsten Tag fiel mir ein, daß ich 1914 heimlich im Garten zehn Zwanzigmärkte vergraben hatte. Jetzt frage ich so meiner Frau und mir geben nach. „Nicht! Nicht! Nicht! Nicht!“ — „Es sind immer noch bloß zwanzig Mark.“ — „Sagte meine Frau, aber es waren doch zwanzigtausend Mark.“ — „Das ist nur die Zinsen vergraben haben.“

Mein Freund ist Vernehmungsbeamter des Landrates P. Um für ein neues Mandat die Alimenterfrage einzulösen zu können, überredet er seinen Mutter den nächsten Freitagabend, der einige Tage früher ausgefällt zurückkommt. Hinter der Frage: „Wer ist der Erzeuger Ihres Kindes?“ findet sich die Antwort: in den ungeliebten Gedächtnissen der städtischen Mutter: „Ich Erzeuge mein Kind selbst.“

In einer ehemaligen Oberrheinung ist der alte Weidwapp als Gefängnis für Gefangene aus dem mitteldeutschen Gefängnis eingerichtet. Da zahlreiche Bäume und Wälder die Bewachung bei eventuellen Flüchtigkeitsfällen erschweren, stellt der Kommandeur der bewachenden Gefangenenpolizei bei dem städtischen Reichsverwaltungsamt den Antrag auf Abholzung der Wälder. Der Antrag wurde abschlägig beschieden. 1. weil durch die Abholzung das historische Geblende verändert, 2. das landschaftliche Bild leiden und 3. den Abgelenk die Strafgelegenheit genommen würde.

Meine Frau ludet den Besen! In wachsender, zuletzt höchster Erregung wird das ganze Haus — zunächst ohne Erfolg — umgesehen. Endlich wird der Besen mit dem richtigen Aufwahrungsort verglichen. — Dort fehlt ihn allerdings niemand vermisst.

Preisfrage

Wenn heute ein Mann eine neue Religion gründet und er wird von seinen Anhängern, nicht aber von den Zeitgenossen nicht mit ihnen teilen will, so verhaften, daß er stirbt, ist er dann ein Märtyrer?

Schwäbische Kunde

Schauplatz: Schwäbische Eisenbahn; Stationen Ulm bis Stuttgart. Personen: Ein Engländer von der Entente-Kommission, ein württembergischer Bahnhofsvorstand, ein schwäbischer Schaffner.

Zeit: Gegenwart.

Ein wissensdurftiger Engländer von der Entente-Kommission, der sich im Nebenamt mit dem Studium des württembergischen Weinbaus beschäftigt, fährt von Ulm nach Stuttgart. In Ulm fragt der neugierige Herr den Schaffner: „Dürschst hier Du ein?“ Der gemüthliche Schaffner begreift und erklärt höflich und gemessen: „O nein, Herr, dazu liegt Ulm viel zu hoch und das Klima ist viel zu rau.“ In Gesslingen an der Höhe kommt der angenehme Herr wieder mit seiner Frage: „Dürschst

hier Du ein?“ — „Nein, Herr, auch hier ist's noch viel zu kalt“, wird ihm als Antwort. Der Zug hält in Göppingen. Dort dasselbe Bild. Der Engländer fragt in seinem freundlichen Deutsch: Der Schaffner antwortet ruhig: „Nein, hier noch nicht.“ Die nächste Haltestelle ist Wasingen. Bei dem harten Dreizeiler, der hier immer herrscht, kann der diensttuende Schaffner auf das herortige Gehämmel des Engländers nur mit einem kurzen, beziehenden „Nei!“ antworten. Der Schnellzug rollt weiter durch die prachtvollen Oberkatalden, die von oben bis unten mit „Du ein“ betauscht sind. Göttingen zu. Wieder treibt's den Engländer auf das Zeitwort mit seiner Frage: „Dürschst hier Du ein?“ Der Schaffner gibt hier gar keine Antwort mehr, jedenfalls weil er annimmt, daß der Engländer selber sehen kann, daß „hier Du ein unaußst.“ In Garmisch trifft kommt unter Engländers noch einmal mit seiner Frage angejettert. Der

Schaffner antwortet hierauf mit dem schwäbischen Gruß: „Greet Sie mich am . . .!“ Das ausnahmsweise fein abgetönte Sprachgemisch des Engländers versteht diese Einladung, und tatsächlich bewundert er sich in Stuttgart beim Vorhand und beachtet Söhne für die ihm zugefügte Beleidigung. Der Vorstand, ein guter Menschenkenner, vernimmt den Schaffner in Gegenwort des Engländers. Dieser erzählt kurz und bündig den Sachverhalt: Auf jeder Station dieselbe Frage; bei dem zunehmenden Dreizeiler konnte er schließlich nur ganz kurze oder gar keine Antworten geben, und als man auf der Gegenseite nicht begreif, nur mit dem schwäbischen Gruß sich retten. Der Vorstand überlegt, sieht sich dann seinen Engländer an und sagt ihm in aller Gerechtigkeit: „Wählet Sie, Herr, mi kättet Sie ich in Gesslingen am . . . lech böma!“

Beim Heiratsvermittler

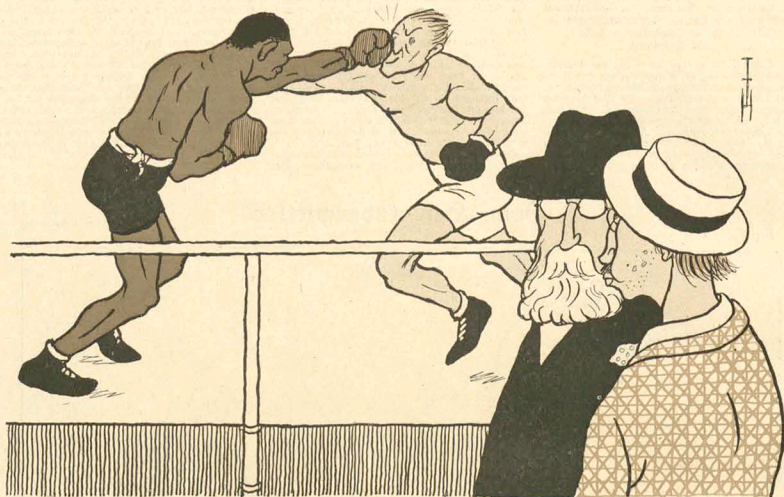
(Zeichnung von D. Waltheben)



„Haben Sie irgend einen besonderen Wunsch, gnädige Frau?“ — „Ach ja, wenn sich's machen läßt, möchte ich gerne einen Mann mit Kragenweite 42; ich habe noch so furchtbar viele Fragen von meinem seligen Mann liegen.“

Ein verzweifelter Fall

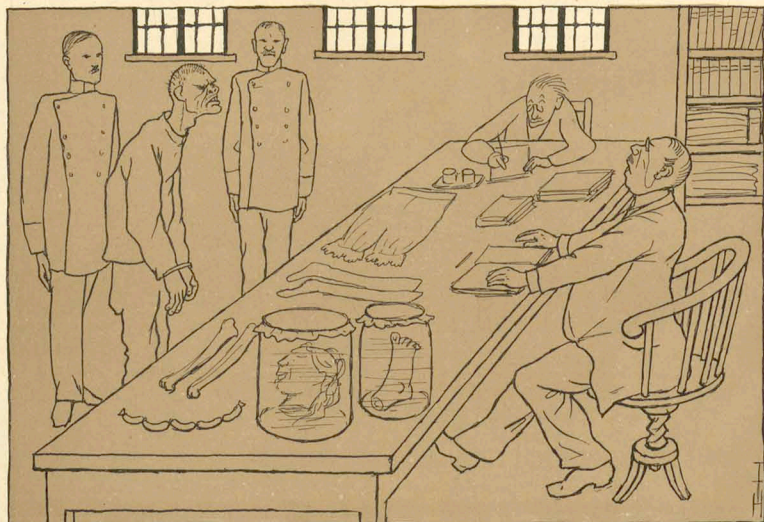
(26. 7. 1917)



„So viel steht fest: ein Box-Match läßt sich nicht mit geistigen Waffen auskämpfen.“

Massenmörder Großmann vor dem Untersuchungsrichter

(26. 7. 1917)



„Für welche politische Partei haben Sie gearbeitet?“